

Leider wird der Wert des Büchleins dadurch beeinträchtigt, daß der Verfasser seiner Evangelienharmonie die fast allgemein aufgebene und innerlich nicht begründete Hypothese von der einjährigen Lehrtätigkeit Jesu zugrunde legt. Die Sicherheit, mit der der Autor argumentiert, vermag nicht die innere Schwäche seiner Beweise zu verdecken. So soll die einzige Bezahlung der jährlichen Tempelsteuer (Mt 17, 24—27) ein unwiderleglicher Beweis sein für die Einjahrs-hypothese (S. 4). Und doch handelt es sich hier im Grunde genommen bloß um ein *argumentum e silentio*, das in sich schon große Vorsicht fordert, hier aber erst recht keine Durchschlagskraft besitzt. Das zu klare Zeugnis des 4. Evangeliums, an dem die Einjahrs-hypothese scheitern muß, sucht Mader zwar zu entkräften, indem er die Echtheit von Joh 6, 4 mit sehr schwachen inneren Gründen bestreitet, gegen das einstimmige Zeugnis der Texteszeugen (S. 7). Nach den Grundsätzen einer gesunden, wissenschaftlichen Textkritik kann die Echtheit von Joh 6, 4 mithin nicht bezweifelt werden. Um so auffallender lautet das Urteil des Verfassers: Joh 6, 4 sei unhaltbar (S. 8).

Die allzu große Sicherheit bei Aufstellung von Thesen auf schwache Gründe hin fällt auch sonst auf; so z. B. könne eine zweimalige Tempelreinigung nicht angenommen werden; ganz unglaublich sei die Anklage vor Pilatus, Lk 23, 1—5, nach zwei- oder dreijährigem Wirken; daraus, daß beim letzten Ostermahl nicht vom Osterlamm die Rede ist, müsse notwendig geschlossen werden, daß gar kein Osterlamm vorhanden gewesen. Und doch waren Petrus und Johannes eigens damit beauftragt worden, das Osterlamm zu bereiten (Lk 22, 8), bei dem doch das Lamm als das Wesentlichste nicht fehlen durfte. Nicht selten gewinnt man auch den Eindruck, als werde mehr in den Text hineingelesen als aus ihm heraus; so z. B. bei Erklärung von Joh 11, 49. 51; 18, 13; Apg 10, 38 (S. 8); Lk 7, 2 ff. (S. 10); Joh 18, 19—23 (S. 64).

Immakulatakolleg, Hennef (Sieg).

P. Hick C. Ss. R., Lic. S. Script.

Scripta Pontificii Instituti Biblici. Miscellanea Biblica edita a Pontificio Instituto Biblico ad celebrandum annum XXV. ex quo conditum est institutum 1909 — VII Maii 1934. Roma (101) Piazza della Pilotta 35. Volumen I. und II. Brosch. Lire 20.— und 30.—.

Die vorliegenden zwei Bände, 316 und 406 Seiten, die nach Ausweis des Titels als Jubiläumsgabe zur Feier des 25jährigen Bestandes des päpstlichen Bibelinstitutes gedacht sind, enthalten eine solche Fülle des Stoffes, daß es dem Berichterstatter nicht möglich ist, auf die einzelnen Fragen einzugehen; es kann hier nur ein ganz allgemeiner Überblick gegeben werden. Der erste Band bringt auf 52 Seiten die Entstehungsgeschichte, die Ziele und die Leistungen des päpstlichen Bibelinstitutes: eine Unsumme wertvollster Arbeit, die in dieser kurzen Zeit geschaffen wurde! An diesen einleitenden Artikel reihen sich bedeutungsvolle Arbeiten hervorragender Fachleute aus allen Gebieten der Bibelwissenschaft: grammatische, exegetische, textkritische, textgeschichtliche Abhandlungen über einzelne Abschnitte der Profangeschichte, soweit sie mit biblischen Fragen zusammenhängen, Untersuchungen über die Theologie des Judentums zur Zeit Christi, über religiöse Anschauungen und Strömungen bei Babyloniern, Ägyptern u. s. w. — Die vergangenen 25 Bestandsjahre des päpstlichen Bibelinstitutes bilden einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der

katholischen Bibelwissenschaft: wenn wir früher angesichts der schweren Angriffe der Rationalisten gegen den Offenbarungscharakter der Bibel mit einer gewissen Sorge in die Zukunft blickten, können wir heute der kommenden Entwicklung frohen Mutes entgegensetzen: die katholische Bibelwissenschaft ist gerüstet und braucht keinen Gegner und kein Problem zu scheuen.

Stift St. Florian.

Dr H. Stieglecker.

Sprichwörter und Redensarten aus der Zeit Christi von *Leo Haefeli*. Luzern 1934, Räber u. Cie. M. 2.90.

Diese Arbeit bringt in drei Abschnitten: „Sprichwörtliches“, „Redensarten“, „Sprichwörter“ eine Fülle von stehenden Redensarten und Sprichwörtern, die bei den Juden zur Zeit Christi gang und gäbe waren und denen wir auch in der Heiligen Schrift begegnen. Der Verfasser begnügt sich nicht mit einer dürren Aufzählung dieser Redensarten, sondern er erläutert sie auch und zieht landläufige Vorstellungen und althergebrachte Urteile des jüdischen Volkes zur Erklärung heran, namentlich aber auch eine große Anzahl von arabischen Sprichwörtern u. dgl., wie sie das Volk heute im Munde führt. — Das Büchlein wird jeder Freund der Bibel mit Freuden begrüßen, denn es erschließt ihm das Verständnis einer Reihe von Schriftstellen und manches, was er früher mit europäischen Augen und daher falsch gesehen hat, sieht er nach der Lesung dieses Werkchens richtig im Lichte des Morgenlandes.

Stift St. Florian.

Dr H. Stieglecker.

Der Talmud und der Schulchan Aruch von *Dr P. Severin Grill O. Cist.*, Professor der Theologie. Eine theologische Studie für weitere Kreise. Graz-Leipzig 1934, Ulrich Moser. Kart. S 2.—.

Es gibt kaum ein Buch der Welt, das so verschieden beurteilt wird, wie der Talmud: die einen nennen ihn ein geistloses, ungenießbares Machwerk, das voll der Wunderlichkeiten ist und von Schmutz und Unflat starrt, und andere sehen in ihm das große Werk auserlesener Geister, das alle Weisheit enthält und neben der Bibel nicht seinesgleichen hat. In medio virtus gilt auch hier: der Verfasser ist sine ira et studio bemüht, den Talmud richtig zu werten, er läßt seine Mängel hervortreten, verschweigt aber auch nicht seine positiven Werte. Vollkommen zu billigen ist die hier vertretene Auffassung, daß die exegetischen Teile des Talmud mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden müssen — die Talmudgelehrten wissen meist selber nichts, die Überlieferung war ja infolge der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft unterbrochen worden; das zeigt sich deutlich in der Septuaginta, deren Übersetzer die Fäden zur alten Überlieferung vor dem Exil schon zerrissen voranden und sie vielfach nicht mehr richtig zu knüpfen vermochten. — Jeder, der sich auf angenehme, zwangslose Weise in das Wesen des Talmud einführen lassen will, greife zu dieser ausgezeichneten Darstellung, denn sie wird seinen Erwartungen voll entsprechen.

Stift St. Florian.

Dr H. Stieglecker.

Jesus Christus. Von *Karl Adam*. 4. Auflage. Augsburg 1935, Haas u. Grabherr. In Leinen geb. M. 8.—.

Das ernstwissenschaftliche, dazu noch kernreligiöse Buch hat sein Lebensrecht, seine Lebenskraft und Lebenstüchtigkeit bewiesen;